



## Antrag

der Abgeordneten **Ruth Waldmann, Kathrin Sonnenholzner, Ruth Müller, Kathi Petersen, Susann Biedefeld, Martina Fehlner SPD**

### **Unterstützungsangebote für Familien von Kindern mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen stärken**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sicherzustellen, dass bei der bayernweiten Standortanalyse von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für pflegende Angehörige und der Erstellung eines Konzepts mit Schlussfolgerungen aus der Analyse – wie auf Drs. 17/10361 beschlossen – auch die jüngeren Pflegebedürftigen angemessen berücksichtigt werden und die gezielte Beratung von Familien von Kindern mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen mit in den Blick genommen wird.

### **Begründung:**

In der Debatte im Ausschuss für Gesundheit und Pflege zum Antrag der SPD-Fraktion „Familien von Kindern mit chronischen und seltenen Erkrankungen oder Behinderungen besser unterstützen II“ auf Drs. 17/10572 wurde von Seiten der Regierungsfraktion angemerkt, dass mit dem Beschluss (Drs. 17/10361) des Antrags „Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige stärken II“ (Drs. 17/8989) als pflegende Angehörige nicht nur Angehörige pflegebedürftiger Erwachsener, sondern auch Eltern chronisch kranker oder behinderter Kinder gesehen würden, die von oben genanntem Beschluss deshalb genauso umfasst seien.

Inzwischen wurde der Auftrag zur Erstellung einer bayernweiten Standortanalyse von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für pflegende Angehörige und der Erstellung eines Konzepts mit Schlussfolgerungen aus der Analyse erteilt. Er erging an die Prognos AG in Kooperation mit dem Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA). Es muss gewährleistet sein, dass „pflegende Angehörige“ nicht nur diejenigen umfasst, die Erwachsene oder Seniorinnen bzw. Senioren pflegen, sondern auch Familien von Kindern mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen. Deshalb

wird die Staatsregierung aufgefordert, sicherzustellen, dass in der beauftragten Studie unbedingt auch solche Beratungsangebote für jüngere Pflegebedürftige bzw. ihre Angehörigen evaluiert werden.

Die Kindernetzwerk-Studie 2014<sup>1</sup> zeigt, dass Familien mit chronisch kranken Kindern gegenüber anderen Familien stärker belastet, gesundheitlich und sozial benachteiligt, finanziell und wirtschaftlich schlechter gestellt sind. Bei Familien mit behinderten Kindern ist der Unterschied noch deutlicher. Auffällig ist, dass die wenigsten Eltern Kenntnis über die Maßnahmen zur Familienentlastung haben: „78,4 Prozent kennen diese fast gar nicht oder nur wenig. Auch den Bereich der Frühförderung kennen knapp zwei Drittel der Eltern nur wenig oder fast gar nicht. Damit besteht in zwei wesentlichen Bereichen, die zur Entlastung von Familien dienen, ein deutliches Informations- und Beratungsdefizit.“ Diese Tatsache hat auch Einzug in den Bayerischen Kindergesundheitsbericht 2015 gefunden, der vom Staatsministerium für Gesundheit und Pflege herausgegeben wurde.

Oben genannte Studie kommt weiterhin zu der Erkenntnis, dass Informations- und Beratungsdefizite geringer sind, wenn die Eltern einen konkreten kompetenten Ansprechpartner haben, der sie über Hilfen ausreichend informieren kann. Etwa 26 Prozent der Befragten haben einen solchen Ansprechpartner. Die überwiegende Mehrzahl der betroffenen Familien vermisst einen verlässlichen und kundigen Lotsen, der sie durch das nicht immer einfach zu verstehende Gesundheitssystem lotst. Eine flächendeckende und wohnortnahe Beratung ist deshalb essenziell und dringend notwendig. Es muss für pflegende Angehörige – auch für Familien von Kindern mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen – leicht ersichtlich sein, wo sie Unterstützung und Beratung erhalten können. Deshalb muss eine einheitliche Struktur der Beratungsangebote geschaffen werden und daher ist es in einem ersten Schritt wichtig, dass bei der beauftragten bayernweiten Standortanalyse von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für pflegende Angehörige auch die jüngeren Pflegebedürftigen und ihre Familien ausreichend berücksichtigt werden. Auch das dann zu erarbeitende Konzept, wie die Erkenntnisse aus der Analyse hinsichtlich des Aufbaus neuer Angebote und der Strukturierung vorhandener Angebote gezielt und konkret umgesetzt werden, muss die

<sup>1</sup> Kofahl Christopher und Lüdecke Daniel: Familie im Fokus – Die Lebens- und Versorgungssituation von Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern in Deutschland. Ergebnisse der Kindernetzwerk-Studie. Berlin 2014.

Familien von erkrankten Kindern einschließen. Notwendig sind dort kompetente Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die sich mit ihrer Expertise für

eine vollständige Teilhabe der Kinder mit besonderem Bedarf einsetzen.